

Vorbereitungsseminare

Angesichts der komplexen Situation in Chiapas bittet das Menschenrechtszentrum Fray Bartolomé de Las Casas um eine fundierte Vorbereitung der Beobachter*innen und akzeptiert nur Freiwillige, die ein Empfehlungsschreiben einer Partnerorganisation vorweisen können.

CAREA als Partnerorganisation bietet eine intensive und umfassende Vorbereitung auf die Menschenrechtsbeobachtung in Chiapas an und stellt den Teilnehmer*innen das nötige Empfehlungsschreiben nach der vollständigen Seminarteilnahme und der Erfüllung der weiteren Voraussetzungen aus.

Die Vorbereitung von CAREA besteht aus zwei Seminarblöcken, jeweils von Donnerstag-Abend bis Sonntag-Nachmittag. Mit verschiedenen Methoden wie Rollenspielen, Vorträgen und Arbeitsgruppen werden grundlegende Kenntnisse und spezifische Themen vermittelt. Darunter fallen u.a.: Menschenrechtssituation in Mexiko, Entwicklung und Hintergründe des Konflikts in Chiapas, Krieg niedriger Intensität, Rechtsgrundlagen der Menschenrechtsbeobachtung, Funktion und Aufgaben der Beobachter*innen, Verhalten als Beobachter*innen in Gemeinden, Umgang mit Konfliktsituationen, kritische Auseinandersetzung mit eigenen Perspektiven sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Die Kosten für das zweiteilige Seminar betragen 160-200€ (Selbsteinschätzung) inklusive Übernachtung und Verpflegung. Bei CAREA ist zudem ein umfassender Chiapas-Reader erhältlich (10€ inkl. Versand).

CAREA e.V. (Spenden-) Konto

Postbank Frankfurt
IBAN: DE08 5001 0060 0753 6716 07
BIC: PBNKDEFF

Wer ist CAREA?

CAREA entstand 1992 als Teil der Guatemala Solidaritätsbewegung. In Guatemala ist CAREA heute Mitglied des Netzwerks ACOGUATE, das bedrohten Menschenrechtsverteidiger*innen internationale Begleitung anbietet (z.B. im Kampf gegen die Straflosigkeit oder für die Verteidigung von Landrechten).

Seit 1998 entsendet CAREA Menschenrechtsbeobachter*innen in Gemeinden im Konfliktgebiet in Chiapas, Mexiko. In Deutschland bereitet CAREA Freiwillige auf die Menschenrechtsbeobachtung in Mexiko bzw. die internationale Begleitung in Guatemala vor und bietet Seminare zur Nachbereitung des Aufenthaltes an. Weitere Arbeitsbereiche sind Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Die gesamte Arbeit des Vereins wird von den Mitgliedern fast ausschließlich ehrenamtlich geleistet.

Kontaktadresse

CAREA e.V.
Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Str. 4
10405 Berlin

Tel/Fax: +49 30 42 80 56 66
E-Mail: info@carea-menschenrechte.de
Web: www.carea-menschenrechte.de



Als Menschenrechtsbeobachter*in
in die zivilen Friedenscamps
in Chiapas/Mexiko



CAREA



www.carea-menschenrechte.de

Der Konflikt in Chiapas

Am 1. Januar 1994 besetzte die Zapatistische Armee zur Nationalen Befreiung (EZLN) im süd-mexikanischen Bundesstaat Chiapas mehrere Städte. Die mehrheitlich aus indigenen Kleinbäuer*innen bestehende zapatistische Bewegung fordert bis heute u.a. die Anerkennung indigener Rechte, Landreformen, soziale Gerechtigkeit und die Demokratisierung Mexikos. Nach einer anfänglichen Militäroffensive seitens der mexikanischen Regierung und anschließenden Friedensverhandlungen ist der Konflikt bis heute ungelöst: weder wurden die Forderungen der Zapatistas im Abkommen von San Andrés über indigene Rechte und Kultur (1996) umgesetzt, noch war bis jetzt eine Regierung bereit, Landreformen und Maßnahmen für mehr soziale Gerechtigkeit durchzuführen.

Die Konfliktregion ist weiterhin militarisiert. Staatliche Sicherheitskräfte und paramilitärische Gruppen verfolgen in Chiapas eine Strategie der Aufstandsbekämpfung. Das 1994 in Kraft getretene Freihandelsabkommen NAFTA, aktuellere Wirtschaftsinitiativen wie das Proyecto Mesoamérica und Großprojekte verstärken soziale Ungleichheiten und vorhandene Konfliktpotenziale in ganz Mexiko. Seit 2006 setzt die mexikanische Regierung verstärkt auf Militäreinsätze im Inneren, um gegen Drogenkartelle und organisierte Kriminalität vorzugehen. Dies führte in den letzten Jahren nicht nur zu einem Krieg der Kartelle, sondern zu Gewalteskalationen und Menschenrechtsverletzungen. Menschenrechtsaktivist*innen und soziale Bewegungen werden zunehmend kriminalisiert.



Einschüchterungen, gewaltsame Übergriffe und Vertreibungen gehören in Chiapas weiterhin zum Alltag, v.a. für Gemeinden, die sich in Opposition zu Regierungsvorhaben stellen und Kritik an Militarisierung und Menschenrechtsverletzungen üben. Zu ihrem Schutz bitten Gemeinden im chiapanekischen Konfliktgebiet deshalb um die Anwesenheit internationaler Menschenrechtsbeobachter*innen.

Menschenrechtsbeobachtung

Seit 1995 organisiert das Menschenrechtszentrum Fray Bartolomé de Las Casas auf Anfrage bedrohter Gemeinden internationale Menschenrechtsbeobachtung im Konfliktgebiet. Das chiapanekische Menschenrechtszentrum entsendet wöchentlich mexikanische und internationale Freiwillige als Menschenrechtsbeobachter*innen für zweiwöchige Aufenthalte in zivile Friedenscamps (Campamentos Civiles por la Paz) in die Gemeinden.

Die Aufgaben der Beobachter*innen im Konfliktgebiet bestehen vor allem darin, physische Präsenz zu zeigen und die Menschenrechtssituation zu dokumentieren. Die Beobachtung zielt darauf ab, Menschenrechtsverletzungen zu verhindern und Handlungsspielräume zu erweitern, in denen sich die Zivilgesellschaft organisieren und ihre Rechte einfordern kann. In Deutschland leisten Beobachter*innen nach ihrer Rückkehr Öffentlichkeitsarbeit, um Aufmerksamkeit für die Notwendigkeit einer gewaltfreien Konfliktlösung zu schaffen.

Selbstverständnis der Beobachter*innen

- Gewaltfreiheit in allen Handlungen
- Nichteinmischung in interne Angelegenheiten
- Nichteinmischung in Konfliktsituationen
- Achtung der selbst gewählten Strukturen in den Gemeinden
- Achtung der nationalen Gesetzgebung

Voraussetzungen für die Arbeit

- sehr gute Spanischkenntnisse
- Teamfähigkeit und soziale Kompetenz
- psychische und physische Belastbarkeit
- politisch-soziales Engagement
- Mindestalter von 21 Jahren
- Teilnahme am Vorbereitungsseminar (bestehend aus zwei Seminarblöcken)
- zeitlicher Spielraum von mindestens sechs Wochen
- eigene Finanzierung aller anfallenden Kosten

